

Ein Experiment, in dem jede Menge Energie steckt

Weissach Das Projekt Klik soll Bürger für den Klimaschutz begeistern. Wir stellen drei Haushalte vor, die mitmachen. *Von Annette Clauß*

Ein Singlehaushalt, ein Ehepaar und eine fünfköpfige Familie – eine bunt zusammengewürfelte Hausgemeinschaft wie aus dem Bilderbuch. So unterschiedlich die Bewohner der Umlandstraße 10 in Unterweissach und ihr Lebensalltag sein mögen, so haben sie doch etwas gemeinsam: Bei allen hat es „Klik“ gemacht. Soll heißen: sie machen mit beim Projekt „Klimafreundlich-konkret im Alltag CO₂ einsparen“ und wollen selbst etwas zum Klimaschutz beitragen. Die Idee stammt von der Energieagentur und dem Solarverein Rems-Murr (siehe dazu „Ein Jahr, zehn Orte, 110 Haushalte“). Zwölf Monate lang lassen sich die Bewohner der Umlandstraße in Sachen Umweltschutz beraten – die Stuttgarter Zeitung berichtet regelmäßig über das Klimaexperiment.

Tina Unold wohnt ganz oben, im Dachgeschoss. Sie hat die Sache angezettelt. Hat ihren Nachbarn bei Begegnungen im Treppenhaus von Klik erzählt. Hat gefragt: „Wie wär's – macht ihr mit?“ Vor vielen Jahren war die 51-jährige Einzelhandelskauffrau mit von der Partie, als engagierte Menschen den Solarverein Rems-Murr gründeten, heute arbeitet sie in einer Firma, die das Energiemanagement für einige Liegenschaften der Stadt Backnang übernommen hat. „Das Thema Klimaschutz ist mir grundsätzlich also nicht fremd“, sagt Tina Unold und erzählt ein bisschen aus ihrem Berufsalltag – wie sie zu Beginn der Schulferien durch die Klassenzimmer geht und die Heizung runterdreht. Wie sie die Hausmeister bittet, während der Sommerferien doch die Kühlschränke auszustecken. Es mag profan klingen, doch mit solch simplen Methoden lasse sich unglaublich viel Energie einsparen, sagt Tina Unold.

Als sie vom Klik-Projekt hörte, war sie sofort begeistert: „Jeder denkt ‚Ich allein bewirke ja nichts‘, aber so ist es eben nicht. Wenn jeder ein kleines bisschen beiträgt, dann ist schon viel erreicht.“ So hat sie also ihre Hausmitbewohner überzeugt und trotz aller Erfahrung selbst schon einiges dazugelernt. Die bislang größte Überraschung? „Dass Waschmaschinen und Trockner Strom fressen, obwohl sie nicht in Betrieb sind.“ Zu Tage gebracht hat das ein Messgerät, welches die Teilnehmer vier Wochen lang kostenfrei nutzen durften. „Seitdem stecken wir brav unsere Waschmaschinen im Keller aus“, sagt Tina Unold und lacht. Das Kabel ihres Toasters zieht sie mittlerweile auch aus der Steckdose: „Der hat nämlich ein Display und verbraucht auch ständig Strom.“ Als einen weiteren heimlichen Stromfresser hat Tina Unold ihre Heizpumpe entlarvt: „Die war auf Stufe 3 eingestellt, tatsächlich braucht es aber nur Stufe 1. Das werde ich in Zukunft sicher an der Rechnung merken.“ Das gesparte Geld will Tina Unold beiseite legen und später in energieeffiziente Haushaltsgeräte investieren. Besonders gespannt ist sie schon auf das Thema Ernährung, das bei Klik ebenfalls beleuchtet wird: „Ich freu mich auf die Tipps, wie man umweltfreundlich einkauft.“

„Lieber nicht“, das war der erste Gedanke, der **Brigitte Oesterle** durch den Kopf geschossen ist, als Tina Unold sie für das Klimaschutzprojekt anwerben wollte. „Ich hatte Angst, dass da viele Termine und viel Schreibkram auf mich zukommen“, sagt die 57-jährige Tagesmutter. Sie und ihr Mann Herbert haben sich die Sache deshalb erst mal durch den Kopf gehen lassen – und dann doch ja gesagt. Sie haben es nicht bereut. „Es ist gar nicht so viel Aufwand“, hat Herbert Oesterle festgestellt: „Unsere CO₂-Bilanz konnte ich ganz einfach am Computer erstellen.“ Verblüfft sei er über das Ergebnis schon gewesen, gibt der 57-jährige Unterweissacher zu: „Ich fand es erstaunlich, dass Tiere so viel zum CO₂-Ausstoß beitragen.“ Dass bei den Oesterles regelmäßig Fleisch und Wurst auf den Tisch kommen, das sei, sagt der Metzger Herbert Oesterle, „bei unserer Bilanz ins Gewicht gefallen“. Aber: „Wir haben das damit ausgeglichen, dass wir noch nie in den Urlaub geflogen sind.“ Gerade im Bereich Ernährung ließe sich noch viel für den Klimaschutz tun – davon ist Herbert Oesterle übermehrt auf Saisonware.

Die größte Überraschung sei bislang für sie gewesen, wie viel Energie zum Heizen verwendet werde, erzählt Brigitte Oesterle: „Da habe ich sehr daneben gelegen. Ich hatte getippt, dass das Heizen 35 Prozent ausmacht, tatsächlich sind es aber 60 Prozent.“ Insofern war es eine weise Entscheidung, dass die Oesterles ihr Haus, das Herbert Oesterles Eltern 1956 gebaut haben, in den vergangenen Jahren gedämmt und mit einer neuen Heizung ausgestattet haben. „Das hat schon viel gebracht, mal sehen, was wir noch rauskitzeln können.“ Falls sich das Klik-Projekt in barer Münze auszahlt, weiß das Ehepaar schon, wohin das Geld fließt: „Das Gesparte verwenden wir, um Schulden abzubauen.“

„Ich wusste, dass da was im Busch ist“, sagt **Manuela Holst**, lacht, und schaut hinüber zu Tina Unold. „Als ich von dem Projekt gehört habe, hab' ich zuerst gedacht ‚Nö, ich hab' auch so genug um die Ohren‘.“ Aber dann kam die 43-jährige dreifache Mutter ins Grübeln. Es gehe beim Klimaschutz ja nicht nur um den Geldbeutel, sagt sie: „Das ist auch eine moralische Frage, wie man mit der Umwelt, der Schöpfung umgeht.“ Also hat sie zugesagt – und ihre Familie gleich mit verpflichtet. Ehemann Thilo, die 19 und 17 Jahre alten Söhne Janosch und Jeremy und die Jüngste, die elfjährige Tochter Jemima, müssen jetzt die Heizung runterdrehen, wenn sie Lüften. „Ich hätte gedacht, dass die Beleuchtung mehr ausmacht und das Heizen weniger“, sagt Manuela Holst: „Was mir bislang aber überhaupt nicht bewusst war, das ist der große Einfluss, den Haustiere auf die CO₂-Bilanz haben.“ Das Aquarium braucht unheimlich viel Strom, das Terrarium noch mehr. „Letzteres haben die Holsts inzwischen still gelegt – die Bewohnerin, eine Bartagame, hat das Zeitliche gesegnet. Von nun an also nur noch Haustiere mit Fell? Manuela Holst lacht. Tatsächlich ist mittlerweile eine Katze eingezogen: „Aber selbst für die muss man tagsüber heizen, ich kann sie ja nicht nur in einem Zimmer einsperren.“ Wie Klimaschutz und Kleidung zusammenhängen, interessiert Manuela Holst besonders. Und das Thema Konsum: „Man belastet sich ja zu sehr mit Dingen, die man nicht braucht.“

EIN JAHR, ZEHN ORTE, EINHUNDERTZEHN HAUSHALTE

Projekt Klik – die Abkürzung steht für „Klimafreundlich-konkret im Alltag CO₂ einsparen“. Das Projekt geht auf eine Initiative der Energieagentur Rems-Murr und des Solarvereins Rems-Murr zurück und hat den Hintergrund, dass ein Drittel des gesamten CO₂-Ausstoßes von privaten Haushalten verursacht wird. Jeder Einzelne hat also durchaus Möglichkeiten, etwas für den Schutz der Umwelt zu tun. An dem Projekt nehmen 110 Haushalte in zehn Orten im Landkreis ein Jahr lang teil.

Teilnehmer Insgesamt 110 Privathaushalte beteiligen sich an dem Klima-Experiment –

Singles und Familien, Rentner und Berufstätige. Ein Jahr lang treffen sich die Teilnehmer einmal im Monat in kleinen Gruppen vor Ort. Zum Projektstart hat jeder Haushalt seine CO₂-Bilanz berechnet und sich eigene Ziele gesteckt, die er in Sachen Klimaschutz erreichen möchte. Welche Veränderungen umsetzbar sind, erproben die Klik-Leute im Verlauf eines Jahres.

Gruppen Monatliche Treffen vor Ort gibt es in den Kommunen Aspach, Backnang, Fellbach, Murrhardt, Schorndorf, Weinstadt, Weissach, Welzheim, Winnenden und Winterbach.

Themen Fünf Schwerpunkte werden bei Klik berücksichtigt: Strom, Wohnen, Konsum, Ernährung und Mobilität. Vermittelt wird unter anderem der sparsame und effiziente Umgang mit Strom, richtiges Heizen und Lüften und die bewusster Wahl von Lebensmitteln, Kleidung sowie Verkehrsmitteln.

Ziele Insgesamt 100 000 Kilogramm CO₂ sollen durch das Klik-Projekt in einem Jahr eingespart werden. Den Initiatoren ist es wichtig, dass der Spaß nicht zu kurz kommt. *anc*

/// Mehr zum Projekt unter www.klik-co2.de



Tina Unold hat ihre Hausmitbewohner angestiftet, beim Klik-Projekt mitzumachen.



Herbert und Brigitte Oesterle haben ihr Haus gedämmt und eine neue Heizung eingebaut.



Die Familie Holst findet, Klimaschutz sei auch eine Frage der Moral. Von links zu sehen: Thilo, Manuela, Janosch und Jeremy, es fehlt die Tochter Jemima. Fotos: Gottfried Stoppel

Winnenden

Pilgerwanderung gegen Depressionen

Fast zwölf Wochen hat Günter Schallmüller vor acht Jahren wegen einer schweren Depression im Klinikum Schloss Winnenden verbracht. Danach ist er zu seiner ersten Wanderung auf dem Jakobsweg aufgebrochen und hat die Selbsthilfegruppe New Balance gegründet. Am Samstag, 10. November, wandert Schallmüller von Winnenden aus elf Kilometer weit bis nach Endersbach und lädt Menschen mit und ohne Depressionen ein, ihm Gesellschaft zu leisten. Treffpunkt ist um 9 Uhr die Winnender Schlosskirche. Wanderer sollten einen Fotoapparat mitbringen, da die Bilder vom Pilgerweg ein Teil einer Ausstellung werden. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht nötig. *anc*

Fellbach

Alte Hausmittel lindern Zipperlein

Um „Bewährte Hausmittel im Alltag“ dreht sich ein Kursabend der Volkshochschule Unteres Remstal am Dienstag, 5. November. Unter dem Titel „Was die Großmutter noch wusste“ gibt es von 18.30 Uhr an in der Theodor-Heuss-Straße 18 in Fellbach Tipps zu Hausmitteln, mit deren Hilfe kleine Leiden und Zipperlein natürlich gelindert werden können.

Teilnehmer können altem Wissen auf die Spur kommen und selbst einige Heilmittel herstellen. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 0 71 51/95 88 00 möglich. Ebenfalls kann man sich im Internet anmelden und weitere Informationen finden: www.vhs-unteres-remstal.de. *lg*

Kurz berichtet

Weinstadt

Von Serbien bis Portugal

Griechische, serbische und portugiesische Tanzgruppen stehen am Samstag, 16. November, bei der Internationalen Nacht in der Endersbacher Jahnhalle auf der Bühne. Das Fest, das um 20 Uhr beginnt, soll dazu dienen, dass sich Weinstädter jeglicher Herkunft besser kennen und verstehen lernen. Die Musik kommt von der Kapelle „Le due stelle“, Karten kosten fünf Euro. Kinder bis zum Alter von 14 Jahren müssen keinen Eintritt bezahlen. *anc*

Waiblingen

Das Ende des Lebens

Was geschieht, wenn Menschen sterben? Der ehemalige Stuttgarter Prälat Martin Klumpp versucht am Dienstag, 12. November, Antworten auf diese Frage zu finden. Der Mitbegründer des Hospizes Stuttgart ist von 20 Uhr an im Gemeindezentrum in den Haldenäckern in Waiblingen-Hegnach zu Gast. *anc*

Waiblingen

Martinmarkt im Spatzennest

Kunsthandwerk, ein Erzählstüblein und Kreativangebote wie Edelsteinklopfen für Kinder erwartet die Besucher beim Martinmarkt am Sonntag, 10. November. Von 13.30 bis 17 Uhr feiert der Waldorfindergarten Spatzennest im Alten Schulhaus von Waiblingen-Neustadt gleichzeitig sein fünfjähriges Bestehen. *anc*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112

APOTHEKEN

Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct./Min.) oder www.aponet.de.
Backnang: im Gesundheitszentrum, Backnang, Karl-Krische-Str. 4, 0 71 91/34 31 00.
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Steinhalden, Bad Cannstatt, Kolpingstr. 96, 07 11/53 26 43.
Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim: Löwen Urbach, Urbach, Hauptstr. 5, 0 71 81/99 59 05.
Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung: Remspark, Waiblingen, Kernstadt, Ruhrstr. 5, 0 71 51/56 56 56 u. im Schelmenholz, Winnenden-Schelmenholz, Theodor-Heuss-Platz 4, 0 71 95/91 99 90. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

VORTRÄGE

Kernen-Stetten: Evangelisches Gemeindehaus Stetten, Kirchstraße: Hallo Oma, ich brauch Geld - Schutz vor falschen Enkeln und anderen Betrügnern, 15 Uhr.

VERSCHIEDENES

Welzheim: Sternwarte, beim Stadtteil Langenberg: Öffentliche Sternführung (nur bei sternenklarem Himmel), 20 Uhr. (Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)